

Pionier der Moorrenaturierung: das Werdensteiner Moos

Der Bund Naturschutz in Bayern e. V. (BN), Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu bemüht sich schon seit Anfang der 80er Jahre um die Renaturierung des Werdensteiner Moores. Seit 2002 ist der BN offizieller Projektträger für das BayernNetz Natur Projekt „Werdensteiner Moos“. Das überregional bedeutsame Feuchtgebiet ist aufgrund seiner naturschutzfachlichen Bedeutung ein Natura 2000-Gebiet.

Bereits 1993 hat sich der BN in einem Vertrag mit den Staatsforsten als Grundstückseigentümer und dem Landratsamt Oberallgäu als Aufsichtsbehörde zur Renaturierung des Mooregebietes verpflichtet, das Mooregebiet systematisch zu renaturieren und dies fachlich mit biologischen Untersuchungen zu begleiten.

Seither wird die Moorrenaturierung im Werdensteiner Moos durch eine enge Kooperation zwischen den Bayerischen Staatsforsten, den Naturschutzbehörden, der Stadt Immenstadt und dem Bund Naturschutz in Bayern e. V. getragen:

Im rund 80 ha großen Mooregebiet wurde der Baum- und Strauchwuchs zurückgenommen und große Entwässerungsgräben mit Hilfe von Maschinen, kleine Entwässerungsgräben in Handarbeit aufgestaut. Eigenmittel der Bayerischen Staatsforsten, eine Großspende der Firma Feneberg und Förderungen aus den Bayerischen Landschaftspflegemitteln der Regierung von Schwaben sowie über die Jahre Tausende Stunden ehrenamtlicher Arbeitseinsatz verschiedener Vereine, - neben dem BN beteiligten sich zum Beispiel der DAV und Bergwaldprojekt e. V. – haben zum Erfolg der Renaturierung beigetragen.

Die praktische Naturschutzarbeit wird dabei durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, Führungen für Schulklassen und die Öffentlichkeit und insbesondere für Schulklassen sowie nicht zuletzt die Anlage eines Moorerlebnispfades mit Infostationen haben das Werdensteiner Moos zu einem beliebten Ausflugsziel im Einklang von Naturschutz und Naherholung für die Region gemacht.

Seit 2008 hat die BN-Kreisgruppe den Moorschutz auch personell verstärkt und die Trägerschaft für die Gebietsbetreuung Allgäuer Moore im Oberallgäu übernommen.

Chronologie der Moornutzung und Moorrenaturierung im Werdensteiner Moos

Das Werdensteiner Moos hat eine Jahrhunderte alte Nutzungsgeschichte. In der Vergangenheit wurde es in großen Teilen entwässert, abgetorft und aufgeforstet, seit 1980 renaturiert.

Nutzungsgeschichte:

- | | |
|-------------|---|
| bis 1850 | Beweidung, bäuerliche Torfstichnutzung „für die Bauern in Eckarts“ |
| 1850 – 1890 | Rodung und systematische Abtorfung für den Eisenbahnbetrieb Kempten – Immenstadt-Lindau |
| ab 1934 | erneute Rodung und planmäßige Entwässerung zur „Moorkultivierung“ |
| 1940-45 | Wiederaufforstung und Saat mit Kiefer und Fichte (Forstverwaltung) |
| bis 1949 | weitere Planung der Moorumgestaltung zu landwirtschaftlichem Grünland und Siedlungsland (Aussiedler) |
| 1950-1980 | Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet, außer vereinzelter Schadholzaufarbeitung keine weitere Nutzung. |

Ablauf der Renaturierung:

- | | |
|-------------|---|
| 1980 - 1993 | Erste Aufstaumaßnahmen in Handarbeit durch Ehrenamtliche des BN. |
| 1993 | Vertragliche Verpflichtung zur gemeinsamen Renaturierung: Forstamt Kempten, BN-Kreisgruppe und Landratsamtes OA. |
| 1994 | Biologische Grundlagenerfassung (BN) und Renaturierungsplanung (FoA KE) |
| 1995 - 2000 | Sukzessive Holzentnahme Südteil, Schwenden, maschinelle und händische Dammbauten (insg. ca. 30 Dämme), vegetationskundlich-faunistische Dauerbeobachtung im Südteil. |
| 1999 - 2006 | Faunistische Erfolgskontrollen, vegetationskundliche Dauerflächenbeobachtung. |
| 2001 - 2004 | Sukzessive Holzentnahme Nordteil, Schwenden, händische und maschinelle Dammbauten (insg. ca. 130 Dämme). Meldung als Natura 2000-Gebiet. |
| 2002-2008 | Anlage des Moor-Erlebnispfades Werdensteiner Moos (2002: Südteil, 2005: Mittelteil, 2008: Rundweg). Übernahme Projektträgerschaft BayernNetz Natur durch den BN, intensive Öffentlichkeitsarbeit (Führungen, Schulklassenprojekte, Einbinden anderer Gruppen). |
| 2005-2008 | Dammreparaturen, vegetationskundlich-faunistische Erfolgskontrollen. |
| 2008 | Projektfortsetzung über BN-Gebietsbetreuung Allgäuer Moore, Einstellung einer Teilzeitkraft ausschließlich für den Moorschutz im Oberallgäu |
| 2009 | Fachliche Beratung zum Wegebau und Erarbeiten der Infotafeln für den Moor-erlebnisweg. Reparaturarbeiten am mittleren Hauptdamm. Führungen. |
| 2010 | Mehrere Arbeitseinsätze mit Schulklassen und Freiwilligen zur Entbuschung wertvoller Moorflächen. |
| 2011 | Öffentliche Führungen, Mooraktionstage für Schulen und Kindergärten, Großeinsatz mit der Jugend der Freiwilligen Feuerwehr Oberallgäu (unterstützt von der Ilona-Reinig-Stiftung durch eine Spende für den Ankauf von Werkzeugen sowie von der Firma Feneberg und der Brauerei Zötler für die Verköstigung der Jugendlichen). |

Ausgangssituation im Werdensteiner Moos

Das Werdensteiner Moos liegt auf 710 m NN im Stadtgebiet der Stadt Immenstadt / Landkreis Oberallgäu. Grundeigentümer ist der Freistaat Bayern (Bayerische Staatsforsten). Das Moor ist auf Seetonablagerungen nach der Würmeiszeit entstanden. Mit 86 ha Fläche ist es das größte Moorgebiet des südlichen Oberallgäus und überregional bedeutsam.

In der Vergangenheit wurde das Werdensteiner Moos zunächst durch bäuerlichen Handtorfstich genutzt, ab 1850 erfolgte flächiger Torfabbau zur Gewinnung von Brennmaterial (Befuerung der Dampflokomotiven für die 1853 eröffnete Bahnstrecke Kempten-Immenstadt-Lindau). Ein weiterer heftiger Schub der Moorkultivierung erfolgte ab 1934 durch den Reichsarbeitsdienst, - das Moorgebiet sollte für die landwirtschaftliche Nutzung urbar gemacht werden.

Durch die lang andauernden und systematischen Entwässerungen wurde das Werdensteiner Moos stark verändert, der natürliche Ausgangszustand des Moores ist nur lückenhaft rekonstruierbar.

Ziele der Renaturierung

Vorrangiges Ziel der Moorrenaturierung ist daher ganz allgemein die Wiederherstellung eines für das Moorwachstum günstigen Wasserhaushaltes. Lokaler Hochwasserschutz und die durch Bindung des Kohlendioxides in der organischen Moorsubstanz erhebliche positive Klimawirkung sind wesentliche Ziele des Moorschutzes und der Renaturierung von Hochmooren.

Im Werdensteiner Moos stand weiterhin das Herstellen passender Lebensraumstrukturen für stark gefährdete Moorlibellen im Fokus des Renaturierungskonzeptes.

Nach den schonenden Holzentnahmen (prägende Einzelbäume und kleine Moorwäldchen wurden bewusst belassen), Entbuschungen und Schließen von insgesamt rund 150 kleineren und großen Gräben konnte der Wasserspiegel in weiten Bereichen flächenhaft angehoben werden. Die weitere Entwicklung wird sich selbst überlassen und stellt sich momentan als ein Mosaik aus Sukzessionsstadien verschiedener Moor- und Feuchtwaldtypen, Torfstischregeneration und renaturierten Hoch- und Zwischenmoorflächen dar. Neben einer großen Vielfalt an Arten und Lebensraumstrukturen kann sich so auch ein Stück Wildnis im Herzen des Moores entwickeln.

Mit seiner zentralen Lage im Oberallgäu, der guten Erreichbarkeit und Erschließung durch Parkplatz und Moorweg ist das Werdensteiner Moos prädestiniert für die Erholungsnutzung durch Einheimische und Gäste. Gleichzeitig ist das Werdensteiner Moos als Pilotprojekt der Moorrenaturierung in Schwaben sowohl in der Fachwelt als auch bei interessierten Laien weit über die Region hinaus bekannt. Ziel der Renaturierung war daher auch eine Akzeptanzsteigerung von Naturschutz- und insbesondere Moorthemen in der regionalen Öffentlichkeit.

Die für Bayern vergleichsweise großflächige Renaturierung, die Konzentrierung hochwertiger Naturschutzflächen im zentralen (durch den Moorrundweg nicht tangierten) Bereich und die langjährige fachliche Betreuung mit wissenschaftlichen Erhebungen waren Ausgangspunkt für eine glaubwürdige Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Aktuelle umweltorientierte Themen wie Biodiversität, Klima- und Hochwasserschutz können hier beispielhaft am „lebenden Objekt“ dokumentiert und demonstriert werden.

Moorrenaturierung und Biodiversität

Die Ergebnisse der biologischen Erfolgskontrollen weisen nach: das Werdensteiner Moos nimmt vor allem in faunistischer Hinsicht eine Spitzenposition unter den Hoch- und Zwischenmooren im Oberallgäu ein. Es erreicht Höchstwerte im Artenspektrum an moorspezifischen Insektengruppen, insbesondere unter den Moorlibellen, Hochmoorfaltern und Moorheuschrecken. Das potentielle Artenspektrum ist nahezu vollständig vertreten und damit repräsentativ für Moore in der montanen Höhenstufe.

Das Werdensteiner Moos beherbergt zahlreiche bedrohte Tierarten aus der Gruppe der Libellen, Tagfalter, Heuschrecken, Vögel, Amphibien und Reptilien. Unter den Insekten befinden sich derzeit folgende besonders schützenswerten Arten:

1 x RL 1 „vom Aussterben bedroht“: Große Moosjungfer

8 x RL 2 „stark bedroht“: Hochmoor-Mosaikjungfer, Arktische Smaragdlibelle, Kleine Binsenjungfer, Hochmoor-Bläuling, Hochmoor-Gelbling, Hochmoor-Perlmutterfalter, Buntbäuchiger Grashüpfer, Kreuzotter

Sowie 12 Arten der Gefährdungskategorie 3 und 12 Arten der Vorwarnliste (RL V).

Vor allem die Libellenfauna hat nachweislich durch die Renaturierungsmaßnahmen profitiert und weist eine zunehmende Individuenzahl an vom Aussterben bedrohten und stark gefährdeten Arten der Moorlebensräume auf. Nach den faunistischen Erfolgskontrollen konnte vor allem für die **Arktische Smaragdlibelle** (*Somatochlora arctica*) und die **Hochmoor-Mosaikjungfer** (*Aeshna subarctica*) eine deutliche Bestandsverbesserung aufgezeigt werden.

Die vom Aussterben bedrohte **Große Moosjungfer** (*Leucorrhinia pectoralis*) sowie die stark gefährdete **Kleine Binsenjungfer** (*Lestes virens*) konnten das Werdensteiner Moos sogar erst im Zuge der Renaturierungsmaßnahmen besiedeln (kein Nachweis bei der Grundlagenerhebung 1994), von diesen Arten sind im Landkreis Oberallgäu nur wenige weitere Fundorte bekannt.

Auch die Sumpfschrecke (RL 3) mit einem vormals nur sporadischen Randvorkommen ist heute über das ganze Moor verbreitet.

Bei den Moorpflanzen und moortypischen Pflanzengesellschaften ist im Zuge der Renaturierung ebenfalls eine deutlich positive Tendenz zu verzeichnen: Torfmoosrasen und Seggenriede – die Initialstadien der Moorbildung - breiten sich in Folge der Holzentnahme und Staumaßnahmen aus, Bäume und Sträucher verlieren an Vitalität und ziehen sich zugunsten moortypischer Lebensräume zurück. Insgesamt hat sich die Lebensraumvielfalt durch Entwicklung dynamischer, sekundärer Biotoptypen erhöht. Die Verbreitung und Wuchskraft von Torfmoosdecken – und damit das „Moorwachstum“ – konnte großflächig gefördert werden.

Die dokumentierten und damit nachweislichen Erfolge im Werdensteiner Moos sind beispielhaft. Sie bilden die fachliche und nicht zuletzt auch die emotionale Grundlage für das Engagement der beteiligten Projektpartner für weitere Renaturierungsprojekte.

Kooperationspartner und Kosten:

Der Bund Naturschutz in Bayern e. V. hat als Projektträger bislang rund 50.000,- € über Mitgliedsbeiträge und Spendengelder für die Renaturierung des Werdensteiner Moores aufgebracht und damit Eigenmittel für verschiedene Förderungen bereit gestellt. Insbesondere die Förderungen aus der Landschaftspflege und eine zweckgebundene Projektspende der Firma Feneberg Lebensmittel GmbH konnten die Kosten der praktischen Renaturierungsmaßnahmen decken.

Die Arbeits- und Maschinenkosten der maschinellen und händischen Dammbauten sowie Aufwendungen für Fachgutachten der biologischen Erhebungen wurden zu 70 % von der Höheren Naturschutzbehörde / Regierung von Schwaben aus Bayerischen Landesmitteln mit EU-Kofinanzierung erstattet.

Die forstwirtschaftlichen Arbeiten erfolgten in Eigenregie der Bayerischen Staatsforsten.

An der Durchführung der praktischen Arbeiten waren zahlreiche Akteure beteiligt: Ehrenamtliche der örtlichen Bund-Naturschutz-Gruppen und die Jugendorganisation des BN, DAV-Umweltbaustelle, Bergwaldprojekt e. V., Landwirte verschiedener Landschaftspflegetrupps im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempten, die Stadt Immenstadt und der Landkreis Oberallgäu.